

Einen Schritt vorwärts. Blockupy von den Blockaden zum transnational strike fconessioni precarie Mai 2015

Von Frankfurt nach Berlin, von den Blockaden gegen die EZB zum Aufbau eines ersten transnationalen Streiks, Blockupy geht weiter. Jetzt ist der Punkt, den politischen Raum für Diskussion zu konsolidieren, um Organisationsprozesse zu entwickeln, **die eine langlebige Massenteilnahme ermöglichen, anstatt sich in kurzlebigen Unterbrechungen erschöpfen.**

Blockupy war in der Lage, gegen die Eröffnung des neuen EZB-Gebäudes zu protestieren und auf die Existenz einer europäischen politischen Opposition aufmerksam zu machen, die gegen das verordnete Schweigen gegenüber einer griechischen Revolte gegen die Austerität aufbegehrt. Wir glauben, dass Blockupy das sein muss: eine transnationale Koordination, fähig, politische Gelegenheiten zu ergreifen und diese eigenständig zu schaffen. **Der transnationale Streik ist die Gelegenheit, eine massenhafte Opposition, einen massenhaften Kampf zu begründen, die Chance einen Schritt weiter zu gehen.**

Wir starten mit einer Tatsache. **Mobilität ist das herausragende Merkmal zeitgenössischer lebendiger Arbeit und steht innerhalb des politischen Raumes Europas zur Debatte.** Bei Mobilität geht es um Migranten, die täglich das Grenzregime im Süden und Osten Europas herausfordern. Bei Mobilität geht es um Millionen von Männern und Frauen, die sich jeden Tag von einem Job zum nächsten bewegen, um der Prekarität zu entkommen, die ihnen das Lohnregime und die Sparpolitik auferlegt. Bei Mobilität geht es um EU Bürger, die nordwärts ziehen, um einen Job zu ergattern, den sie anders nicht bekommen können. **Um dieser unregelmäßigen, nicht aufhaltbaren Kraft der Bewegungen zu begegnen, wandelt sich die Europäischen Governance in eine Regierung der Mobilität,** verdammt hinter den Bewegungen der lebendigen Arbeit her zu rennen, die sich innerhalb und über die Grenzen hinweg bewegen.

Weit entfernt davon, eine stabile allmächtige Burg zu sein, bezahlt die Europäische Union den Preis für die Wahl, die sie in den letzten Jahren getroffen hat. Obwohl wir aber bemerkt haben, dass Berlin entscheidend ist für Europa, dürfen wir nicht Europa nur von Berlin aus betrachten. Die führende Rolle Deutschlands ist klar, so wie auch klar ist, dass der «Berliner Konsens» eine verallgemeinerbare Zustimmung der Regierenden darstellt, gegenüber der ungehinderten Dominanz des Kapitals. **In diesen Tagen, wenn die Rezession zum Ende kommt, konfrontiert sich die Europäische Regierung mit einer tiefen politischen Krise.** Von Griechenland nach England, von Spanien nach Frankreich kündigt jede Wahl eine mögliche neue Krise an. Dieses im Hinterkopf behaltend dürfen wir Deutschland nicht in Ruhe lassen, müssen aber etwas weiter schauen, wo der Konsens handelt, operativ hervorgebracht, aber vor allem, wo er in Frage gestellt wird. Das Schema, mit dem die Krise in den letzten Jahren regiert wurde, funktioniert nicht mehr. **Der Diskurs, der systematisch versucht hatte, einen «Rand» von Europa zu**



Einen Schritt vorwärts. Blockupy von den Blockaden zum transnational strike fconessioni precarie Mai 2015

konstruieren — einen Rand, der von Armen, Prekarisierten, von Verschuldeten- und Grenzländern bewohnt war, die dafür zur Haftung gezogen wurden an ihren eigenen Bedingungen schuldig zu sein und dafür verurteilt, den technischen Regeln zu entsprechen, die Brüssel vorgegeben hatte — **hat keine Legitimität mehr**. Dieser Rand fordert nun das Zentrum zu sein und alle Versuche die Krise als technisches Problem zu lösen sind gescheitert. Es ist kein Zufall, dass die politische Krise in aller ihrer Gewalt von der Bewegungen der Migranten enthüllt wird. Die europäische Vereinbarung über Migration, die am 13. Mai (2015, d. Übers.) ist ein mühseliger Versuch das Problem politisch zu zentralisieren, auch wenn die Mitgliedstaaten nicht bereit sind den erforderlichen Preis zu bezahlen. Die Vereinbarung versucht ein Regime über Migration auf kontinentaler Ebene zu etablieren (kombiniert mit einem Angriff auf den aussereuropäischen politischen Raum). Indem den europäischen Mittelmeer-Staaten die Kosten des Migrationsregiments und damit für den Grossteil der Menschen, die Europa über das Meer erreichen, aufgebürdet wurden und die Ausweisung oder Ablehnung von staatlichen Leistungen, sowie des Aufenthaltes «interner» Migranten, konnten sich die übrigen europäischen Staaten als tugendhaft positionieren. Von hier aus wird das «Umverteilungs-System», das Migranten durch verschiedene Länder nach Kriterien des demographischen Regimes, der Arbeitslosenrate und des Bruttoinlandsproduktes aussortiert zum **Markstein eines beispiellosen europäischen Mechanismus des «management of human resources»**. Unter Anrufung der «in loco Stabilisierung der Migration», einer neuen rhetorischen Figur des «Helfen wir ihnen in ihren eigenen Ländern», stimmt die Europäische Kommission darin zu, Mobilität entlang der Erfordernisse momentaner produktiver Nachfrage zu kontrollieren. Mit Hilfe der strikten Trennung des Bedarfs nach ausgebildeter Arbeitskraft der Mitgliedstaaten und der Pflicht, Menschen Willkommen zu heißen, wird jede subjektive Wahl zur Migration - individuell oder kollektiv - die unabhängig dieses angewandten Schemas ist, verneint. **Wie auch immer, dieser Versuch zeigt gleichzeitig seine Begrenztheit, weil die Mobilität der Migranten unregierbar ist und sich die Europäische Union eine Politisierung dieser Krise nicht leisten kann. Das ist die Gelegenheit, die wir nutzen können.**

Wir haben in der Tat die Möglichkeit, uns in einen politischen Streit mit denen zu begeben, die die Verantwortung für die Austeritätspolitik und für das Mobilitätsregime tragen. Es ist etwas, dass wir bereits getan haben. Die Blockade der EZB zeigte vornehmlich auf die finanzielle Regierung als unserem Gegenspieler. Wir wissen, dass auf diesem Gebiet die einzelnen Regierungen eine grundsätzliche Rolle in der umfassenden Europäischen Gesamtregierung spielen. **Allerdings verweist das Sprechen von einer «finanziellen Regierung» auf eine institutionelle Instanz, die sich nicht auf die einzelnen Regierungen und Parlamente herunterbrechen lässt und die von uns bekämpft werden muss in ihrem täglichen Krieg gegen prekarisierte, in der industriellen und migrantischen Arbeiterschaft. Es**



Einen Schritt vorwärts. Blockupy von den Blockaden zum transnational strike fconessioni precarie Mai 2015

geht um die Frage, wie einen Schritt weitergehen, um die vielfältigen Kämpfe, die in Europa stattfinden und die Regierung der Mobilität in Frage stellen, - Kämpfe um Lohn, gegen die Entbindung der Wohlfahrtsstaates von seinen Aufgaben, für die Freiheit der Bewegung - eine politische Kraft werden zu lassen, die fähig ist die Grenzen zu überschreiten. Die Kontrolle und Ausbeutung von Ressourcen, Territorien und Städte, die Privatisierungen, die Einschnitte in öffentliche Dienstleistungen stellen die andere Seite der Medaille der Regierung der Mobilität dar: sie normalisieren Austerität und Prekarität. Sie normalisieren ein prekarisiertes und mobiles Leben. **Deshalb bezeichnen wir als Politisierung der Europäischen Krise die Fähigkeit die Einheit dieser verschiedenen Prozesse zu begreifen. Wir wollen diese Einheit gegen die Einstellung einer Governance befördern, die sie nur als einzelne, technische Probleme zu betrachten verlangt.**

Die Einweihung des neuen EZB-Hauptquartiers zu blockieren war möglich geworden vor dem Hintergrund eines lang anhaltenden Prozesses, der über drei Jahre hinweg konstant transnationale politische Kommunikation organisiert hat. Dies erlaubte uns darüber hinaus, die Gelegenheit zu ergreifen, im Protest gegen die Bank die Widersprüche sichtbar zu machen, die sich auf europäischer Ebene durch die Wahlen in Griechenland eröffnet hatten. Angesichts dieses Niveaus der Komplexität und der europäischen Dimension seiner Aktivitäten darf Blockupy nicht wieder zurückschreiten. Wir müssen in der Lage sein, die Bewegung zu begreifen: von Menschen, Gütern, Kapital über die Grenzen und innerhalb der Korridore, in den speziellen Wirtschaftszonen, innerhalb und außerhalb der Arbeitsplätze dieser neuen europäischen Logistik. Wir müssen wissen, dass die Transformationen des Wohlfahrtsstaates Hierarchien etablieren, die tagtäglich von internen und externen Migranten in Frage gestellt werden. Wir müssen die europäische und globale Dimension der Reform des Arbeitsmarktes verstehen, dass darauf abzielt, das Regime des Lohnes zu festigen. **All dies soll nicht bedeuten, dass es nur darum ginge, bessere Instrumente zu entwickeln um die Veränderungen und die wichtigen Tendenzen in Europa zu verstehen.** Genau das Gegenteil: es bedeutet die Knotenpunkte zu treffen, das Problem anzugehen auf einer europäischen Ebene abseits von Wahlkämpfen die Kommandostellen effektiv anzugreifen, um dem Europäischen Regiment der Mobilität entgegenzutreten.

Wir sollten uns bewusst darüber sein, dass die hohe Fluktuation von Arbeitern in den osteuropäischen Fabriken ein Schlaglicht auf das wachsende Aufbegehren gegen das Regime des Lohnes wirft und die Nichtbereitschaft zeigt, sich quasi-sklavenhalterischer Formen der Ausbeutung zu unterwerfen und sich mit dem Aufmachen in die Migration auf die Suche nach besserer Entlohnung und die Freiheit der Bewegung zum eigenen Vorteil zu nutzen. Der illegale Grenzübertritt, oder die Forderung nach verweigerter Wohlfahrtsleistungen zeigt die Existenz von Praktiken und Sprachen - manchmal



Einen Schritt vorwärts. Blockupy von den Blockaden zum transnational strike fconessioni precarie Mai 2015

stark abweichend vom Diskurs der Bewegungen – derjenigen, die von der Normalisierung der Austerität täglich betroffen sind. **Wir sollten unseren Blick auf den Horizont der Opposition gegen diese Regierung der Mobilität richten.** Wir wissen, das ist nicht einfach. Aber wir wissen, dass wir gemeinsam Prioritäten setzen können, Diskussionen anstoßen und Aktivitäten starten können, die nicht nur die Fantasie militanter Gruppen beeinflussen, sondern vielmehr Hinweise zu geben, Worte zu finden, Perspektiven zu bieten für diejenigen, die Europa als Monster betrachten, das jede Möglichkeit verhindert.

Trotz der Unterschiede, der Schwierigkeiten, der Vermittlungen erlaubt uns das **gemeinsame Investieren in einen komplizierten organisatorischen Prozess innerhalb von Blockupy**, die Fähigkeit ein klares politisches Ziel zu unterstellen, einen starken politischen Diskurs zu führen organisatorische Schritte zu gehen, die uns etwas abverlangen aber immer transparent sind, **all dies erlaubt uns einen Referenzpunkt zu haben, zu vielen zu sprechen auch über die Netzwerke hinaus, die tiefer einbezogen sind.**

Das sind die Bedingungen für das Projekt des transnationalen sozialen Streiks. Wir wissen, dass dieser Prozess des Aufbaus nicht mit allen anderen existierenden Prozessen überlappen kann. Das ist nicht allein deswegen richtig, weil es praktisch unmöglich wäre die Energie aller beteiligten Bewegungen und Netzwerke, die Blockupy beflügeln, auf eine Ziel , auf eine einzige organisatorische Praxis zu richten, aber vor allem wäre dies politisch nicht erstrebenswert. Sich die Bedingungen der Möglichkeit des Streiks vorzustellen meint vor allen Dingen auf die Akkumulation von Stärke und eine Langzeit-Planung zu fokussieren. Zeit und Raum für einen transnationalen Streik sind nicht gegeben, aber sie bilden den Rahmen der Vorstellung ab, was wir in Bewegung setzen sollten.

Die Organisation eines Ereignisses, das in der Lage ist, die transnationalen Ketten der Ausbeutung zu unterbrechen und Verbindungen zwischen Menschen/Arbeitenden über Grenzen hinweg zu schaffen, in dem wir der Tatsache der globalen Mobilität einen politischen Ausdruck verleihen, **braucht einen gemeinsamen Raum, der dieses Ereignis jenseits von sich selbst bringen kann, der politische Anschlussmöglichkeiten und eine vertrauenswürdige politische Praxis für diejenigen, die mit ihrer Mobilität den europäischen politischen Raum täglich politisieren schaffen kann.** Dieses Projekt ist sicherlich inspiriert durch die Erfahrung des sozialen Streiks, wie er im November 2014 in Italien organisiert wurde. Aber nichtsdestotrotz stellt diese Erfahrung kein organisatorisches Modell dar, das auf einer höheren Ebene (der europäischen, d. Übers.) reproduziert werden könnte. Sozialer Streik ist keine Lösung sondern ein Satz von Problemen, die die Notwendigkeit der Kommunikation zwischen den verschiedenen Protagonisten der Arbeit, einer Arbeit, die nicht nur fragmentiert, sondern vor allem mobil ist. Die gesellschaftliche Dimension und die Dimension von Streik sollten



Einen Schritt vorwärts. Blockupy von den Blockaden zum transnational strike fconessioni precarie Mai 2015

zusammengehalten werden. Nichtsdestotrotz sollte klar gestellt werden, dass die gesellschaftliche Dimension nicht allein darin bestehen kann, die Bewegungen anzusprechen, die sich in gesellschaftlichen Kämpfen befinden - um Wohnraum, Gemeinökonomie und unabhängige Projekte auf Gegenseitigkeit - sondern es sollte diejenigen ansprechen, die Tag für Tag von einem Arbeitsplatz zu einem anderen fahren, von einem Ort in Europa zu einem anderen ohne sich jemals mit einem einzelnen Arbeitsplatz zu identifizieren, einem einzelnen Beruf, einem einzelnen Arbeitskampf. **Der Streik ist «sozial», wenn er die politischen Bedingungen der Ausbeutung angreifen kann, die vom Europäischen Regierung der Mobilität jenen Millionen von Prekarisierten, Industriearbeitern, Migranten Männern und Frauen Tag für Tag auferlegt wird.** Der Streik ist «sozial», wenn er eine Verbindung herzustellen vermag zwischen den verschiedenen Sphären der neuen Europäischen Logistik und die Notwendigkeit einer koordinierten Attacke aufzuzeigen vermag, der die Praxis des Streiks vergrößern und schlüssig erscheinen lässt.

Dies ist in der Tat keine Lösung, als vielmehr eine Kombination von Problemen, die sich in einem transnationalen Maßstab vervielfachen und die daher eine komplizierte organisatorische Arbeit erfordern ebenso, wie die Investition in einen gemeinsamen politischen Plan wie den, den Blockupy anbieten kann. **Der transnationale Streik kann der politische Prozess und das Ereignis sein, das die europäische politische Krise politisiert. Es geht darum einen Schritt weiter zu gehen als das was wir sind, als das was wir wissen, um herauszufinden, was wir tun können.**

